

Schriften des  
Zentrum für Europäische Integrationsforschung  
Center for European Integration Studies



Thorsten K. Schreieis

# Island und die Europäische Union

Eine Studie zur Erweiterung, Vertiefung und  
Integration der EU



**Nomos**

Schriften des  
Zentrum für Europäische Integrationsforschung  
Center for European Integration Studies  
der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Herausgegeben von  
Prof. Dr. Ludger Kühnhardt

Band 84

Thorsten K. Schreiwis

# Island und die Europäische Union

Eine Studie zur Erweiterung, Vertiefung und  
Integration der EU



**Nomos**



Onlineversion  
Nomos eLibrary

**Die Deutsche Nationalbibliothek** verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Bonn, Univ., Diss., 2018

ISBN 978-3-8487-8350-2 (Print)

ISBN 978-3-7489-2736-5 (ePDF)

1. Auflage 2021

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2021. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

## Erklärung zur Veröffentlichung

Die vorliegende Dissertation wurde bei Herrn Professor Ludger Kühnhardt, Direktor des Zentrums für Europäische Integrationsforschung (ZEI) und Universitätsprofessor am Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie (IPWS) der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, verfasst. Thorsten Kim Schreiweis thematisierte in seiner Magisterarbeit die Außen- und Sicherheitspolitik in Nordostasien. Herausforderungen und Perspektiven für die Europäische Union. Mit der vorliegenden Studie über Island und die Europäische Union beendet der Verfasser sein akademisches Studium der Politikwissenschaften, Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und Öffentliches Recht. Im Rahmen seines Dissertationsprojektes konnte der Autor die Entwicklungen der Europäischen Erweiterung und Integration Islands in die Europäische Union vor Ort untersuchen und seine in einem zweisemestrigen Austauschstudium in Island betriebenen akademischen Studien vertiefen. Die leidenschaftliche Begeisterung für den europäischen Integrationsprozess und Island sowie das fachliche Interesse bündeln sich in der vorliegenden Darstellung über Island und die Europäische Union.

## Danksagung

Mein größter Dank gebührt meiner Frau, die mich mit ihrer Liebe und geduldrigen und verständnisvollen Optimismus zu jeder Zeit unterstützte. Danksagen möchte ich ferner meinen Eltern, die mich mit ihrer elterlichen Liebe und Unterstützung auf meinem Weg begleiten. Ein weiterer besonderer Dank gilt meinem akademischen Lehrer Ludger Kühnhardt. Insbesondere die vielen hilfreichen Ratschläge und kritischen Fragen während gemeinsamer Seminarstunden und im Doktoranden-Kolleg waren eine wertvolle Bereicherung für meinen fachlichen und persönlichen Werdegang. Auch sein Verständnis und sein persönlicher Zuspruch in schwierigen Lebenslagen seien an dieser Stelle mit großem Dank erwähnt. Herrn Tilman Mayer, Emeritus für Politische Theorie, Ideen- und Zeitgeschichte am Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie der Universität Bonn, danke ich, dass er sich dem Zweitgutachten dieser Arbeit angenommen hat.

## Widmung

In Dank und Liebe zu meiner Frau Anna Sophie, meinem Sohn Julius Gerhard Heinrich, meinen Eltern Inge Irmgard und Gerhard und meiner Familie. In Gedenken und liebevoller Erinnerung an meinen heimgegangenen Vater Gerhard Schreiweis und meine Großmutter Erika Gärtner.



## Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	9
Abbildungsverzeichnis	15
Zeittafel der isländischen Geschichte	17
Einleitung	33
<b>II Island und die europäische Integration</b>	<b>49</b>
Kapitel 1: Die isländisch-europäischen Beziehungen bis zum Beitritts-gesuch 2009	51
A. Die intraregionalen Interessen und Beziehungen der EU	51
I. Die Nordische Dimension der EU	51
II. Der Nordatlantik und die sicherheitspolitischen und wirtschaftlichen Interessen der EU	60
B. Die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen und Interessen der EU zu Island	69
I. Die sicherheitspolitischen Beziehungen Islands zur EU	69
II. Zusammenarbeit in Wissenschaft und Bildung, Soziales und Kulturelles, Umwelt- und Klimaschutz	77
III. Europäische Fischereipolitik	80
C. Die politische und wirtschaftliche Beteiligung Islands an europäischen Integrationsprozessen	99
I. Debatte um einen isländischen Beitritt zur EGKS	101
II. Islands Mitgliedschaft in der EFTA	104
III. Islands Mitgliedschaft im Europäischen Wirtschaftsraum	111
IV. Debatte um einen Beitritt Islands zur EWG	119
V. Islands Mitgliedschaft im Schengen-Raum	120
Kapitel 2: Beitrittsverhandlungen Islands mit der Europäischen Union	133
A. Die politische und ökonomische Krise Islands	133
I. Der Zusammenbruch der isländischen Wirtschaft	133
II. Rücktritt der Regierung und Neuwahlen	160
III. Stimmungsumschwung und Beitritts-gesuch	165
B. Antrag auf Mitgliedschaft und Beitrittsverhandlungen	173
I. Beitritts-gesuch und Grundfragen der Beitritts-gespräche	173
II. Exkurs. Icesave	190
C. Beitrittsverzicht und derzeitige isländische Position zur EU	196
I. Rücknahme des Antrages auf Mitgliedschaft	196

*Inhaltsverzeichnis*

II. Ausblick auf die weiteren innenpolitischen Entwicklungen und deren Auswirkungen auf die Beziehungen Islands zur EU	208
D. Analyse und Bewertung der Beitrittsdebatte	237
Kapitel 3: Island im Spannungsfeld von Erweiterung, Vertiefung und Identität der Europäischen Union	245
A. Die Integration Europas im zeithistorischen Kontext und aktuelle Entwicklungen	245
I. Gründungsmythos und das gewachsene Selbstverständnis Europas	245
II. Politische Dimensionen der graduellen Erweiterung der EU und Nordeuropas	247
III. Die wirtschaftliche Malaise der EU und der Blick in die Zukunft. Wendepunkt zu mehr Europa	256
B. Determinanten der isländischen Europapolitik	284
I. Euroskeptizismus, Parteiensystem und außenpolitische Kultur	284
II. Nationalstaatlichkeit, Souveränität und die europäische Integration	290
III. Isländischer Nationalismus und die europäische Idee	293
C. Island und die Europäische Union	295
I. Perception des Beitrittsgesuchs in der EU und Island. Zweckpragmatismus oder Solidarität?	295
II. Resümee und Ausblick	299
Literaturverzeichnis	309
Primärliteratur	309
Sekundärliteratur	341
Register	377
Sachregister	377
Personenregister	390
Werkregister	392
Ortsregister	394

## Abkürzungsverzeichnis

ÞHÍ	Þjóðernishreyfing Íslendinga
ABC	American–British Staff Conversations
ACER	Agentur für die Zusammenarbeit der Energieregulierungsbehörden
AEPS	Arctic Environmental Protection Strategy
AEUV	Vertrages über die Arbeitsweise der Europäischen Union
AfD	Alternative für Deutschland
ANO	Aktion unzufriedener Bürger
Asi	Alþýðusamband Íslands
AWZ	Ausschließliche Wirtschaftszone
Bafin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BEREC	Gremium Europäischer Regulierungsstellen für elektronische Kommunikation
BGR	Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe
BI	Bændasamtök Íslands
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMEWS	Ballistic Missile Early Warning System
BMI	Bundesministerium des Inneren
BNE	Bruttonationaleinkommen
BSSSC	Baltic Sea States Subregional Co-operation
BTO	Brussels Treaty Organisation
CAP	Common Agricultural Policy
CBSS	Council of the Baltic Sea States
CCDCOE	NATO Cooperative Cyber Defence Centre of Excellence
CDB	China Development Bank
CDS	Credit Default Swap
CEBS	Committee of European Banking Supervisors
CEDEFOP	Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung
CEIOPS	Committee of European Insurance and Occupational Pensions Supervisors
CERT	Computer Security Incident Response Team
CESR	Committee of European Securities Regulators
CIP	Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation
CITES	Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora

*Abkürzungsverzeichnis*

CLCS	Commission on the Limits of the Continental Shelf
CNARC	China-Nordic Arctic Research Center
COCOM	Coordinating Committee on Multilateral Export Controls
COSME	Competitiveness of Small and Medium Enterprises
CPVO	Gemeinschaftliches Sortenamt
DERA	Deutschen Rohstoffagentur
DoD	Department of Defence
EAAP	Expanded asset-purchase program
EACEA	Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur
EAD	Europäischer Auswärtiger Dienst
EASA	Europäische Agentur für Flugsicherheit
EASO	Europäisches Unterstützungsbüro für Asylfragen
EASR	Europäischer Ausschusses für Systemrisiken
EAVWBA	Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung
EBA	European Banking Authority
EBA	Europäische Bankenaufsichtsbehörde
EBDD	Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogen-sucht
EBL	Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit
ECDC	Europäisches Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten
ECHA	Europäische Chemikalienagentur
EEA	Einheitliche Europäische Akte
EFSF	Europäische Finanzstabilisierungsfazilität
EFTA	European Free Trade Association
EG	Europäische Gemeinschaft
EGKS	Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
EIA	U. S. Energy Information Administration
EIONET	Europäisches Umweltinformations- und Umweltbeobach-tungsnetz
EIOPA	European Insurance and Occupational Pensions Authority
EIT	Europäischen Instituts für Innovation und Technologie
EMA	Europäische Arzneimittel-Agentur
EMSA	Europäische Agentur für die Sicherheit des Seeverkehrs
ENISA	Europäische Agentur für Netz- und Informationssicherheit
EP	Europäisches Parlament
EPA	Europäische Polizeiakademie
EPZ	Europäische Politische Zusammenarbeit
ERC	Europäischer Forschungsrat
ESA	European Supervisory Authorities
ESFS	Europäisches System der Finanzaufsicht
ESM	Europäischer Stabilitätsmechanismus

*Abkürzungsverzeichnis*

ESMA	European Securities and Markets Authority
ESRB	European Systemic Risk Board
ESVP	Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik
EU	Europäische Union
eu-LISA	Europäische Agentur für IT-Großsysteme
EU-OSHA	Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz
EUA	Europäische Umweltagentur
EUCU	European Union Customs Union
EUFA	Europäische Fischereiaufsichtsagentur
EUFOROR	European Union Force
EUGH	Gerichtshof der Europäischen Union
EUIPO	Amt der Europäischen Union für Geistiges Eigentum
EUPM	European Union Police Mission in Bosnia and Herzegovina
EURATOM	Europäische Atomgemeinschaft
EURODAC	European Dactyloscopy
Eurojust	Einheit für justizielle Zusammenarbeit der Europäischen Union
EUROPOL	Europäisches Polizeiamt
EUSBSR	European Union Strategy for the Baltic Sea Region
EUV	Vertrag über die Europäische Union
EVG	Europäische Verteidigungsgemeinschaft
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EWMAB	Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde
EWR	Europäischer Wirtschaftsraum
EWS	Europäische Währungssystem
EZB	Europäische Zentralbank
FAZ	Frankfurter Allgemeinen Zeitung
FFPD	Finnafjord-Entwicklungsgesellschaft
FME	Fjármálaeftirlitið
FPÖ	Freiheitliche Partei Österreichs
FRONTEX	Europäische Agentur für die operative Zusammenarbeit an den Außengrenzen der Mitgliedstaaten der Europäischen Union
FSCS	British Financial Services Compensation Scheme
FTA	Free Trade Agreement
FTE	Forschung und technologische Entwicklung
FuE	Forschung und Entwicklung
FZA	Freizügigkeitsabkommen
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik
GASP	Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik
GATT	General Agreement on Tariffs and Trade
GCI	Global Competitiveness Index

*Abkürzungsverzeichnis*

GFP	Gemeinsame Fischereipolitik
GMO	Gemeinsame Marktorganisation
GSVP	Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik
IACS	Integrated Administration and Control system
IADS	Icelandic Air Defence System
ICA	International Cooperation Administration
ICCAT	International Commission for the Conservation of Atlantic Tunas
ICES	International Council for the Exploration of the Sea
ICNAF	International Commission for the Northwest Atlantic Fisheries
ICRU	Iceland Crisis Response Unit
IDF	Iceland Defense Force
IEPG	Independent European Programme Group
IGH	Internationaler Gerichtshof
IPA	Instrument for Pre-accession Assistance
IS	Islamischer Staat
ISK	Isländische Krone
IWC	International Whaling Commission
IWF	Internationaler Währungsfond
KMU	Kleine- und Mittelständische Unternehmen
KSZE	Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
LaREM	La République en Marche
LLL	Programm für Lebenslanges Lernen
MoU	Memorandum of Understanding
MSY	Maximum sustainable yield
Mtoe	Millionen Tonnen
MVW	Massenvernichtungswaffen
NAFO	Nordwestatlantische Fischereiorganisation
NAMMCO	North Atlantic Marine Mammal Commission
NASCO	North Atlantic Salmon Conservation Organization
NASKEF	Naval Air Station Keflavík
NATO	North Atlantic Treaty Organization
NDF	Nordic Development Fund
NEAFC	North East Atlantic Fisheries Commission
NORDAC	Nordic Armaments Cooperation
NORDCAPS	Nordic Coordinated Arrangement for Military Peace Support
NORDEF	Nordic Defence Cooperation
NORDSAFMFN	Nordiske Samarbejdsgruppen om Militære FN-Spørgsmål

*Abkürzungsverzeichnis*

NORDSUP	Nordic Supportive Defence Structures
NRTF Grindavik	Naval Radio Transmitter Facility Grindavik
NSPS	National Shipbuilding Procurement Strategy
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
OEEC	Organisation for European Economic Cooperation
OKW	Oberkommando der Wehrmacht
OMK	Offene Methode der Koordinierung
OSZE	Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
OTM	Outright Monetary Transactions
PESCO	Permanent Structured Cooperation
PKA	Partnerschafts- und Kooperationsabkommen
RUV	Ríkisútvarpið
SA	Samtök atvinnulífsins
SCAR	Standing Committee on Agricultural Research
SDR	Special Drawing Right
SDUE	Schengener Durchführungübereinkommen
SGE	Shaanxi Green Energy Geothermal Development
SIC	Special Investigation Commission
SIRENE	Supplementary Information Request at the National Entry
SIS	Schengener Informationssystem
SMP	Securities Markets Programme
SOSUS	Sound Surveillance System
SRB	Single Resolution Board
SRF	Single Resolution Fund
SRM	Single Resolution Mechanism
SSM	Single Supervisory Mechanism
SSZ	Ständige Strukturierte Zusammenarbeit
SZ	Süddeutsche Zeitung
TAIEX	Technical Assistance and Information Exchange
UBI	Union of Baltic Cities
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
UNCLOS	United Nations Convention on the Law of the Sea
USA	United States of America
USAFE	United States Air Forces in Europe
USGS	U. S. Geological Survey
VN	Vereinte Nationen
VSKS	Vertrag über Stabilität, Koordinierung und Steuerung in der Wirtschafts- und Währungsunion

*Abkürzungsverzeichnis*

WA	Washingtoner Artenschutzübereinkommen
WEAG	Western European Armaments Group
WEC	World Economic Forum
WEU	Westeuropäische Union
WTO	World Trade Organisation
WWU	Wirtschafts- und Währungsunion
ZEI	Zentrum für Europäische Integrationsforschung

## Abbildungsverzeichnis

1	Verweis	46
2.1	Ausländische Direktinvestitionen isländischer Investoren (2000 bis 2014)	136
2.2	Interbankfinanzkredite isländischer Banken (2000 bis 2016)	137
2.3	Isländische Auslandsverschuldung (2000 bis 2014)	139
2.4	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (1990–2016)	140
2.5	Entwicklung der Bilanzsumme isländischer Privatbanken (2000 bis 2014)	143
2.6	Währungszinssatz der isländischen Zentralbank (2000 bis 2016)	149
2.7	Entwicklung der Privatverschuldung (1997 bis 2016)	152
2.8	Inflationsrate (2000 bis 2016)	152
2.9	Entwicklung des Arbeitsmarktes (2008 bis 2016)	158
2.10	Ergebnisse der Parlamentswahl am 25. April 2009	166
2.11	Ergebnisse der Parlamentswahl am 27. April 2013	197
2.12	Ergebnisse der Parlamentswahlen am 29. Oktober 2016	216
2.13	Ergebnisse der Parlamentswahlen am 28. Oktober 2017	234
3.1	Ergebnisse der Parlamentswahlen 1963 bis 2017	287



## Zeittafel der isländischen Geschichte

<b>Ultima Thule</b>	<b>825</b>	<i>De mensura orbis terrae</i> – Der irische Mönch DECUIL trägt mit der Gleichsetzung des „Ultima Thule“ zur den Mystifizierung Islands bei.
<b>Landnám</b>	<b>874</b>	INGÓLFUR ARNARSON siedelt von Norwegen nach Island über. Die Landnahme der überwiegend aus den nordischen Gebieten an der Westküste Norwegens und den Wikingersiedlungen in Irland und Schottland gilt als Beginn der offizielle Besiedlung der Insel.
<b>Alþingi</b>	<b>930</b>	930 wurde der Alþingi eingerichtet. Die Versammlung freier Männer in Þingvellir galt von nun an als Gründungsdatum des Isländischen Freistaates – isl. <i>Þjóðveldið</i> – der von 930–1262/1264 existierte.
<b>Grönland</b>	<b>985–986</b>	EIRIKUR „DER ROTE“ ÞÓR-VALDSSON entdeckt Grönland (983) und kolonialisiert mit Gefolgsleuten die nördlich von Island gelegene größte Insel der Welt.

*Zeittafel der isländischen Geschichte*

<b>Christianisierung &amp; Entdeckung Amerikas</b>	<b>1000</b>	Die heidnische Bevölkerung Islands nimmt auf einer Versammlung des Alþings im Jahr 1000 unter Druck den norwegischen Königs OLAF TRYGGVASON den christlichen Glauben an. Zugleich sticht LEIFR ERIKSSON – der Sohn ERIK DES ROTEN – in See und entdeckt den neuen Kontinent Amerika für Europa.
<b>Gleiche Rechte</b>	<b>1022</b>	Der norwegische König OLAFUR HARALDSSON („der heilige Olaf“) erkennt die Isländer als den Norwegern gleichberechtigt an.
<b>Islands erster Bischof</b>	<b>1055/1056</b>	ÍSLEIFR GISSURARSON – *1006 n. Chr. †5. Juli 1080 n. Chr. – wird 1055 zum Bischof gewählt und 1056 im neu geschaffenen isländischen Bistum konsekriert und bezieht als erster Bischof Islands seinen Amtssitz in Skálholt. 1106 wird in Holar ein weiterer Bischofsitz für den Norden Islands eingerichtet.
<b>Kirchenzehnt</b>	<b>1096/97</b>	Einführung des Kirchenzehnts, der zu je einem Viertel dem Bischof und seinem Stiftsklerus, den Kirchen, dem Klerus und den Armen zugute kam. Mit der Einführung des Kirchenzehntes beginnt die Zeitperiode der Kirkjugoðaveldi (1097–1179).
<b>Íslendigabók</b>	<b>1120</b>	ARI „DER GELEHRTE“ ÞORGILSSON (*1067 † 1148)

*Zeittafel der isländischen Geschichte*

<b>Kloster Pingeyrar</b>	<b>1133</b>	In Pingeyrar wird das erste christliche Kloster gegründet. Wie im übrigen Europa zur damaligen Zeit wird das Kloster zum „Zentrum des Lernens und der Literatur“.
<b>Bürgerkrieg</b>	<b>1230/1262</b>	Fehden der führenden Herrscherfamilien
<b>Norwegische Bischöfe</b>	<b>1238</b>	Norweger werden zu Bischöfen in Island.
<b>Norwegisches Handelsmonopol</b>	<b>1256</b>	Die norwegische Stadt Bergen erhält das Handelsmonopol mit Island.
<b>Tributzahlungen</b>	<b>1256/57</b>	Die Isländer mussten zum ersten Mal einen Steuertribut an den norwegischen König leisten.
<b>Norwegische Herrschaft</b>	<b>1262/1264</b>	Der norwegische KÖNIG HÅKON brachte 1262 den isländischen Freistaat unter die Kontrolle der Krone Norwegens.
<b>Járnsíða</b>	<b>1271</b>	Neue Gesetzessammlung
<b>Jónsbók</b>	<b>1281</b>	Revidierte Fassung der <i>Járnsíða</i>
<b>Saga-Ära</b>	<b>13. Jhd.</b>	Das 13. Jhd. gilt als Blütezeit der mittelalterlichen Literatur Islands. Da die mittelalterliche Sprache Islands nahezu unverändert auch in der Gegenwart weiterlebt, können die Isländer die Schriften aus der damaligen Zeit problemlos verstehen.

*Zeittafel der isländischen Geschichte*

<b>Dänisch-Norwegische Personalunion</b>	<b>1380</b>	Island gelangt als Teil des norwegischen Königreiches unter die dänische Dominanz innerhalb der Dänisch-Norwegische Doppelmonarchie.
<b>Grafenfehde</b>	<b>1537</b>	Norwegen verliert seine Eigenständigkeit.
<b>Neues Testament</b>	<b>1540</b>	ODDR GOTTSKÁLKSSON – *1495/1497 n. Chr. † 1556 n. Chr. – übersetzt das <i>Neue Testament</i> ins Isländische.
<b>Luthertum</b>	<b>1541</b>	Der Alþing beschließt die Einführung der lutherischen Glaubenskonfession im Bistum Skáholt
<b>Lutheranischer Bischof</b>	<b>1542</b>	GISSR EINARSSON – *1512 † 24. März 1548 – wird erster lutherischer Bischof Island.
<b>Jón Arason</b>	<b>1550</b>	Bischof JÓN ARASON – *1484 n. Chr. † 7. November 1550 – von Hólar, der letzte katholische Bischof Islands bis 1968, wurde hingerichtet.
<b>Handelsmonopol</b>	<b>1602</b>	Dänisches Handelsmonopol
<b>Absolutismus</b>	<b>1662</b>	König FRIEDRICH III. führt die absolutistische Alleinherrschaft ein.
<b>Stórabóla</b>	<b>1707–1709</b>	Blatternepidemie mit 16 000–18 000 Toten, ca. 1/4 der damaligen Bewohner Islands.
<b>Laki-Eruption</b>	<b>1783–1784</b>	Eine der größten Naturkatastrophen Islands führt zum Tod von 10 000 Menschen, ca. 1/5 der Bevölkerung.

*Zeittafel der isländischen Geschichte*

<b>Auflösung des Alþings</b>	<b>1800</b>	Auf königlichen Beschluss wird das isländische Parlament nach 870 Jahren aufgelöst.
<b>Hundadagakonungur</b>	<b>26. Juni 1809</b>	JØRGEN JÜRGENSEM proklamiert die Unabhängigkeit Islands und erklärt sich selbst zum Schutzherrn und obersten Befehlshaber.
<b>Kieler Frieden</b>	<b>1814</b>	Dänemark muss als Verbündeter Napoleóns nach dessen Niederlage Norwegen an Schweden abtreten (Schwedisch-norwegische Personalunion). Island verbleibt bei Dänemark.
<b>Stiftsbibliothek</b>	<b>1818</b>	CARL CHRISTIAN RAFN initiiert die Gründung einer Stiftsbibliothek, aus der die Nationalbibliothek Islands hervorgeht.
<b>Neues Testament</b>	<b>1827</b>	Neuausgabe des <i>Neuen Testaments</i> in einer von Danizismen und Germanizismen revidierten isländischen Version
<b>Bibel</b>	<b>1841</b>	Neuausgabe der Bibel in einer von Danizismen und Germanizismen revidierten isländischen Version.
<b>Dekret CHRISTIAN VIII.</b>	<b>8. März 1843</b>	CHRISTIAN VIII. beschließt den Alþing wiederherzustellen.
<b>Konstituierung des neuen Alþings</b>	<b>1. Juli 1845</b>	Der Alþing wird als beratendes Gremium in Reykjavík konstituiert und tritt erstmals zusammen.
<b>Priesterseminar</b>	<b>1847</b>	Ein modernes Priesterseminar wird gegründet.

*Zeittafel der isländischen Geschichte*

<b>Autonomieforderungen</b>	<b>1851</b>	Votum des Alþings für mehr Autonomierechte von Dänemark.
<b>Verfassungsgebung</b>	<b>2. Januar 1874</b>	König CHRISTIAN IX. unterzeichnet die erste verschriftliche Verfassung Islands.
<b>Auswanderungswelle</b>	<b>1870–1914</b>	Schwere Kälteeinbrüche und der Ausbruch des Askja-Vulkanes 1875 führen zu mehreren tausend Menschen umfassenden Auswanderungswellen nach Nordamerika.
<b>Verfassung</b>	<b>1874</b>	Island feiert die tausendjährige Landnahme und erhält eine eigene Verfassung mit begrenzter Legislativgewalt des Alþings.
<b>Fremde Trawler</b>	<b>1890</b>	Britische und deutsche Fischereiboote fischen verstärkt im Isländschelf.
<b>Parlamentarische Monarchie</b>	<b>1901</b>	Einführung der parlamentarischen Monarchie in Dänemark.
<b>Selbstregierung</b>	<b>1. Februar 1904</b>	Island erhält mit einem eigenen Minister für isländische Angelegenheiten, mit Sitz in Reykjavík, weitgehende Selbstverwaltungsrechte.
<b>Schulpflicht</b>	<b>1907</b>	Die allgemeine Schulpflicht wird eingeführt.
<b>Háskóli Íslands</b>	<b>17. Juni 1911</b>	Zum 100. Geburtstag JÓN SIGURÐSSONS wird offiziell die erste Universität Islands gegründet.
<b>Fáni</b>	<b>1915</b>	Island erhält eine eigene Flagge.

*Zeittafel der isländischen Geschichte*

<b>Frauenwahlrecht</b>	<b>1916</b>	Frauen erhalten das Wahlrecht.
<b>Unionsvertrag   Konungsríkið Ísland</b>	<b>1918</b>	In einer Volksabstimmung entschieden sich bei einer Wahlbeteiligung von 43,8 Prozent 90,9 für und 7,3 Prozent der Isländer gegen die Union ihres Landes mit Dänemark.
<b>Hæstiréttur Íslands</b>	<b>6. Oktober 1919</b>	Gesetz zur Einrichtung des Obersten Gerichts Islands
<b>Isländische Botschaft</b>	<b>1920</b>	Der spätere Staatspräsident SVEINN BJÖRNSSON wird erster isländischer Botschafter in Kopenhagen.
<b>Münzgesetz</b>	<b>1925</b>	Island verabschiedet ein Münzgesetz, wodurch die Isländische Krone die Dänische Krone ersetzt.
<b>Landhelgisgæslan</b>	<b>1. Juli 1926</b>	Gründung des isländischen Küstenschutzes.
<b>Öffentlicher Rundfunk</b>	<b>20. Dezember 1930</b>	Der öffentliche Rundfunk (isl. «Ríkisútvarpið») geht auf Sendung.
<b>Besatzung</b>	<b>10. Mai 1940</b>	Britische Truppen landen auf der Insel und besetzen das Land.
<b>Republikanisches Staatsoberhaupt</b>	<b>17. Juni 1941</b>	Wahl des ehemaligen Botschafters Islands in Dänemark SVEINN BJÖRNSSON durch den Alþing zum Staatsoberhaupt.
<b>Schutzbitte</b>	<b>1. Juli 1941</b>	Die isländische Regierung bittet um Schutz durch die USA.

*Zeittafel der isländischen Geschichte*

<b>US-Truppen</b>	<b>7. Juli 1941</b>	US-amerikanische Truppen landen auf Island und besetzen das Land.
<b>Military Protection Agreement</b>	<b>10. Juli 1941</b>	Militärisches Verteidigungsabkommen zwischen Island und den USA nachdem die USA am 7. Juli 1945 Island besetzen.
<b>Suspendierung des Unionsvertrages</b>	<b>25. Februar 1944</b>	Beschluss des Parlamentes den Unionsvertrag von 1918 aufzukündigen
<b>Unabhängigkeitsreferendum</b>	<b>20–23. Mai 1944</b>	In einer Volksabstimmung vom 20. bis 23. Mai 1944 stimmen bei einem Quorum von 98,4 Prozent der Wahlberechtigten 97,4 Prozent der Isländer für und 0,5 gegen die Suspendierung des Unionsvertrages mit Island. Zugleich bestätigten 95 Prozent und votierten 1,5 Prozent gegen das Gesetz über die Verfassung der neu zu gründenden Republik Island.
<b>Suspendierung des Unionsvertrages</b>	<b>16. Juni 1944</b>	Kündigung des Unionsvertrages nach Volksabstimmung durch das Parlament
<b>Lýðveldið Íslands   Unabhängigkeit   Souveränität</b>	<b>17. Juni 1944</b>	Proklamation der Republik Islands in Þingvellir. Island wird vollständig unabhängig von Dänemark und wird souverän.
<b>Keflavik Agreement</b>	<b>21. September 1946</b>	Völkerrechtliche Vereinbarung zwischen Island und den USA zum Abzug US-amerikanischer Truppen.
<b>VN-Mitgliedschaft</b>	<b>19. November 1946</b>	Island wird Mitglied in den Vereinten Nationen.

*Zeittafel der isländischen Geschichte*

<b>Marshall-Plan</b>	<b>16. Juli 1948</b>	Island erhielt als erstes Land Hilfszahlungen in Höhe von 2,3 Millionen US-Dollar aus dem European Recovery Program (Marshall-Plan).
<b>NATO-Mitgliedschaft</b>	<b>30. März 1949</b>	Der Alþing stimmt dem Beitritt Islands zur NATO zu. Vor dem Parlament demonstrieren zahlreiche Bürger – zum Teil gewalttätig – gegen die Entscheidung der Abgeordneten.
<b>Mutual Security Act</b>	<b>5. Mai 1951</b>	Militärischer Verteidigungspakt zwischen Island und den USA (In-Kraft-getreten: 8. Januar 1952)
<b>1. Fischereizonenstreit</b>	<b>19. März 1952</b>	Erweiterung der eigenen Fischereizone von drei auf vier Seemeilen
<b>2. Fischereizonenstreit</b>	<b>1. Juni 1958</b>	Erweiterung der eigenen Fischereizone von vier auf zwölf Seemeilen
<b>Seðlabanki Íslands</b>	<b>1961</b>	Gründung der isländischen Zentralbank
<b>EFTA</b>	<b>1. März 1970</b>	Mitgliedschaft in der Europäische Freihandelsassoziation   European Free Trade Association (EFTA)
<b>Freihandelsabkommen EWG-Island</b>	<b>1. April 1973</b>	Das Freihandelsabkommen zwischen Island und der EWG tritt in Kraft.
<b>2. Fischereizonenstreit</b>	<b>1. September 1978</b>	Erweiterung der eigenen Fischereizone von zwölf auf fünfzig Seemeilen
<b>Europäischer Wirtschaftsraum</b>	<b>1. Januar 1994</b>	Island wird Mitglied des europäischen Binnenmarktes.

*Zeittafel der isländischen Geschichte*

<b>Schengen-Kooperationsabkommen</b>	<b>19. Dezember 1996</b>	Island und die Vertragsstaaten des Schengen-Abkommens beschließen ein Kooperationsabkommen zum Beitritt des Landes.
<b>Schengen-Assoziierungsabkommen</b>	<b>18. Mai 1999</b>	Island und die EU beschließen ein neues Schengen-Übereinkommen, durch das Island assoziiertes Mitglied Schengens wird.
<b>Schengen-Inkraftsetzung</b>	<b>23. März 2001</b>	Das Schengen-Abkommen wird in Kraft gesetzt.
<b>Hoyvíker Abkommen</b>	<b>31. August 2005</b>	Island und die Färöer-Inseln schließen ein Freihandelsabkommen.
<b>Icelandic Defense Force</b>	<b>26. September 2006</b>	Abkommen zwischen den USA und Island zum Abzug der Icelandic Defense Force. Am 30. September erfolgte der Abzug der letzten amerikanischen Truppen aus Island.
<b>Air Policing Iceland</b>	<b>5. Mai 2008</b>	Nach Abzug der USA und Beschluss des Nordatlantikrates am 26. Juli 2007 begann die erste NATO Air Policing Mission durch die französische Luftwaffe.
<b>Guð blessi Ísland</b>	<b>6. Oktober 2008</b>	„Gott schütze Island“. Rede des Ministerpräsidenten GEIR HAARDE zum bevorstehenden Zusammenbruch des isländischen Bankensektors.
<b>IWF-Kredit</b>	<b>24. Oktober 2008</b>	Island erhält vom IWF einen Notkredit in Höhe von \$2.1 Milliarden US-Dollar.

*Zeittafel der isländischen Geschichte*

<b>Rücktritt der Großen Koalition</b>	<b>26. Januar 2009</b>	Premierminister GEIR HAARDE verkündet seinen Rücktritt und kündigt Neuwahlen an.
<b>Minderheitsregierung</b>	<b>1. Februar 2009</b>	JÓHANNA SIGURDARDOTTIR erhält den Regierungsauftrag und steht einer Minderheitsregierung vor.
<b>Neuwahlen zum Alþing</b>	<b>25. April 2009</b>	Nach dem Rücktritt der Regierung finden vorgezogenen Parlamentswahlen statt.
<b>Zustimmung des Alþingis   Beitrittsantrag</b>	<b>16. Juli 2009</b>	Das isländische Parlament stimmt dem Beitrittsantrag des Landes zur EU zu.   Island stellt den Antrag auf Mitgliedschaft zur EU.
<b>Rat beschließt Aufnahme der Beitrittsverhandlungen</b>	<b>27. Juli 2009</b>	Der Rat der Europäischen Union beschließt auf Grundlage des ART. 49 des <i>Vertrags über die Europäische Union</i> die Beitrittsverhandlungen mit Island zu beginnen.
<b>EU questionnaire</b>	<b>9. September 2009</b>	Die Europäische Europäische Kommission sendet einen 350-seitigen Fragenkatalog zur Aufnahmefähigkeit Islands zu.
<b>EU questionnaire</b>	<b>22. Oktober 2009</b>	Die isländische Regierung legt ihre Antworten zum Fragekatalog der EU vor.
<b>Erstes Icesave-Veto</b>	<b>5. Januar 2010</b>	Präsident ÓLAFUR RAGNAR GRÍMSSON legt das erste Veto gegen das Icesave-Gesetz ein.
<b>Erstes Icesave-Referendum</b>	<b>6. März 2010</b>	Die isländische Bevölkerung lehnt im ersten Referendum seit der Gründung der Republik Island das Icesave-Gesetz ab.

*Zeittafel der isländischen Geschichte*

<b>Eröffnung der EU-Delegation</b>	<b>Januar 2010</b>	In Reykjavík wird ein Büro der EU-Delegation eröffnet.
<b>EU-Kommission empfiehlt Beitrittsverhandlungen</b>	<b>24. Februar 2010</b>	Die EU-Kommission empfiehlt nach erster Prüfung die Beitrittsverhandlungen mit Island aufzunehmen.
<b>Beschluss zur Aufnahme von Beitrittsverhandlungen</b>	<b>17. Juni 2010</b>	Die Staats- und Regierungschefs der Mitgliedstaaten der EU beschließen die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit Island.
<b>Entschließungsantrag</b>	<b>28. Juni 2010</b>	Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten des Europäischen Parlamentes legt einen Entschließungsantrag vor und empfiehlt dem Plenum, der Aufnahme von Beitrittsverhandlungen zuzustimmen.
<b>Entschließungsbeschluss des Europäischen Parlaments</b>	<b>7. Juli 2010</b>	Das Europäische Parlament begrüßt den Beschluss des Europäischen Rates, Beitrittsverhandlungen aufzunehmen.
<b>IPA</b>	<b>14. Juli 2010</b>	Island erhält Heranführungshilfen   Instrument for Pre-accession Assistance (IPA) der EU.
<b>Beginn der Beitrittsverhandlungen</b>	<b>27. Juli 2010</b>	Der Rat der EU eröffnet die Beitrittsverhandlungen mit Island.
<b>Beginn des Screeningsverfahren</b>	<b>15. November 2010</b>	Das erste Expertentreffen zum Screening beginnt.
<b>Zweites Icesave-Veto</b>	<b>20. Februar 2011</b>	Präsident ÓLAFUR RAGNAR GRÍMSSON legt das zweite Veto gegen das Icesave-Gesetz ein.

*Zeittafel der isländischen Geschichte*

<b>Zweites Icesave-Referendum</b>	<b>9. April 2011</b>	Die isländische Bevölkerung lehnt im zweiten Referendum das Icesave-Gesetz ab.
<b>Ende der Screening-Sitzungen</b>	<b>20. Juni 2011</b>	Die Screening-Sitzungen sind abgeschlossen.
<b>Eröffnung der ersten Beitrittskapitel</b>	<b>27. Juni 2011</b>	Vier von 35 Beitrittskapitel werden eröffnet und zwei sogleich wieder geschlossen.
<b>Isländisch-chinesisches Freihandelsabkommen</b>	<b>15. April 2013</b>	Island schließt mit China ein Freihandelsabkommen, das erste der Volksrepublik China mit einem europäischen Staat, ab.
<b>Regierungswechsel</b>	<b>23. Mai 2013</b>	Die neue konservativ-liberale Regierung unter Ministerpräsident SIGMUNDUR DAVÍÐ GUNNLAUGSSON tritt ihr Amt an.
<b>EFTA-Entscheidung zu Icesave</b>	<b>28. Januar 2014</b>	Island gewinnt vor dem EFTA-Gerichtshof gegen die Niederlande und Großbritannien im Streit um Darlehensrückzahlungen.
<b>Parlament stimmt für Verhandlungsstop</b>	<b>21. Februar 2014</b>	Das isländische Parlament stimmt mit seiner rechtskonservativ-liberalen Mehrheit für die Aussetzung der Beitrittsverhandlungen mit der EU.
<b>Kabinettsbeschluss zum Stop des EU-Beitritts</b>	<b>10. März 2015</b>	Die isländische Regierung beschließt, die Beitrittsverhandlungen mit der EU zu beenden und den Antrag auf Mitgliedschaft in der EU zurückzuziehen.

*Zeittafel der isländischen Geschichte*

<b>EU-Mitgliedschaft</b>	<b>12. März 2015</b>	Außenminister GUNNAR BRAGI SVEINSSON zieht den Beitrittsantrag Islands für eine EU-Mitgliedschaft zurück
<b>Varnarmálalög</b>	<b>29. April 2015</b>	Verabschiedung des neuen Sicherheitsgesetz
<b>Präsidentenschaftswahlen</b>	<b>25. Juni 2016</b>	GUÐNI THORLACIUS JÓHANNESSON als Nachfolger ÓLAFUR RAGNAR GRÍMSSONS zum sechsten Präsident Islands gewählt.
<b>Panama-Papers</b>	<b>3. April 2016</b>	Die Panama-Papers bringen die Verwicklungen zahlreicher isländischer Politiker in Offshore-Geschäfte und Verstöße gegen Ethik-Regeln des Parlamentes ans Licht.
<b>Rücktritt SIGMUNDUR DAVÍÐ GUNNLAUGSSONS</b>		SIGMUNDUR DAVÍÐ GUNNLAUGSSON tritt im Zuge der Panama-Enthüllungen von seinem Amt als Ministerpräsident zurück.
<b>Präsidentenschaftswahlen</b>	<b>25. Juni 2016</b>	GUÐNI THORLACIUS JÓHANNESSON wird zum sechsten Präsidenten Islands gewählt.
<b>Neuwahlen zum Alþing</b>	<b>29. Oktober 2016</b>	Nach dem Skandal im Zuge der Panama-Enthüllungen finden vorgezogenen Parlamentswahlen statt.
<b>Konservativ-liberale Koalition</b>	<b>11. Januar 2017</b>	BJARNI BENEDIKTSSON wird neuer Ministerpräsident Islands einer Koalitionsregierung aus der Unabhängigkeitspartei, Viðreisn und Björt framtíð.

*Zeittafel der isländischen Geschichte*

<b>Ende der konservativ-liberalen Koalition</b>		Die Koalition zwischen Unabhängigkeitspartei, Viðreisn und Björt framtíð zerbricht aufgrund eines Skandals um Ministerpräsident BJARNI BENEDIKTSSON.
<b>Neuwahlen zum Alþing</b>	<b>28. Oktober 2017</b>	Nach dem „uppreist æru“-Skandal findet eine vorgezogene Parlamentswahl statt.
<b>Links-(mitte-)rechts-Regierungsbündnis</b>	<b>30. November 2017</b>	BJARNI BENEDIKTSSON wird neuer Ministerpräsident Islands einer Koalitionsregierung aus der Unabhängigkeitspartei, Viðreisn und Björt framtíð.



## Der wissenschaftliche Bezugsrahmen und die Fragestellung

### *Aktuelle Relevanz*

Island ist nicht nur literarisch das Land der Sagen, Legenden und Götterbotschaften. Gleichermäßen fremd und unbekannt scheint für viele Betrachter des kleinen Inselstaates seine Beziehungen zu Europa und der Welt zu sein. In den vergangenen Jahren hat das Land nicht nur infolge von Naturkatastrophen und einiger sportlicher Erfolge die Aufmerksamkeit einer breiten Öffentlichkeit auf sich gezogen. Es waren allen voran politische Eruptionen, die im Inneren die Gemüter über das Versagen der Eliten und die Folgen der katastrophalen Finanz- und Wirtschaftspolitik erhitzen und außerhalb des Landes Erstaunen über die vielen politischen Skandale und die wirtschaftliche Krise des nördlichen Eilands hervorriefen. Auf die Wirtschafts- und Finanzkrise (isl. «Efnahagskreppan» bzw. «Kreppan»), die durch den Zusammenbruch der drei wichtigsten Banken im Jahr 2008 ausgelöst worden war, folgte eine politische Krise, die zum Rücktritt der Regierung und Neuwahlen führte. Der politische Umbruch, der sich mit dem Amtsantritt der ersten links-grünen Koalitionsregierung vollzog, stellte eine Zäsur im Verhältnis Islands mit der Europäischen Union (EU) dar.

Obwohl Island durch seine Mitgliedschaft im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) und der Assoziierung des Schengen-Aquis seit vielen Jahren aufs Engste in den europäischen Integrationsprozess eingebunden ist, hatte das Land bis dato keinerlei Interesse an einer Mitgliedschaft in der EU gezeigt. Trotz und alledem, dass sich die Isländer in den zurückliegenden Jahren immer stärker den Politikbereichen der EU angenähert hatten, bewahrten sie aus einer Grundhaltung des Zweifels und der Skepsis gegenüber dem Leitgedanken der europäischen Integration eine innere Distanz und Zurückhaltung zu einer weiteren Vertiefung der isländisch-europäischen Zusammenarbeit in den Strukturen des europäischen Integrationsprozesses. Im Unterschied zu den weitaus meisten Mitgliedstaaten oder Beitrittskandidaten der EU, hegte nicht die Bevölkerung alleine, sondern vor allem die politische Elite des Landes – Politiker, die Administration und Teile der Wirtschaftsverbände und der Gewerkschaften – einen Argwohn gegenüber den EU-Institutionen in Brüssel. Im Gegensatz zu vielen Mitgliedstaaten der EU lehnten die isländischen Eliten über viele Jahrzehnte eine EU-Vollmitgliedschaft daher ab.

Dabei entsprach die Rhetorik und der öffentliche Diskurs über die isländisch-europäischen Beziehungen nicht den tatsächlichen Integrationsschritten, die Island in den vergangenen Jahrzehnten in Richtung Europa gemacht hat. Als Mitglied des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR) ist Island Teil des EU-Binnenmarktes sowie der Europäischen Zollunion. Die vier Grundfreiheiten des Binnenmarktes gelten somit auch auf Island. Damit hat Island bereits jetzt einen großen und wichtigen Teil des EU-Gemeinschaftsrechts (franz. «acquis communautaire») übernommen, ohne Vollmitglied der EU zu sein. Trotz dem weit verbreiteten Skeptizismus' gegen die europäischen Institutionen in Brüssel und Straßburg, ist das Land in einigen Politikbereichen stärker als einige

## *Der wissenschaftliche Bezugsrahmen und die Fragestellung*

Vollmitglieder der EU in den europäischen Integrationsprozess eingebunden.<sup>1</sup> Anders als die Eliten, war die Bevölkerung einer umfassenden Teilhabe Islands in der EU gegenüber relativ aufgeschlossen. In der Boomphase des Wirtschafts- und Wohlstandswachstums, nach der Modernisierung und Liberalisierung der isländischen Wirtschaft ab dem Jahr 2000, war allerdings auch bei den einfachen Bürgern Isländern ein (wohlwollendes) Desinteresse am europäischen Integrationsprozess spürbar.

Dies änderte sich rapide nach dem Bankrott, dem Zusammenbruch und der Verstaatlichung der Banken im Jahr 2008, die sich verheerend auf den Wirtschafts- und Finanzsektor des Landes auswirkten. Die Isländische Krone (ISK) verlor Tag um Tag an Wert und sank ins Bodenlose, die Inflationsrate erreichte hingegen neue Höchstwerte. Dadurch stiegen die Kreditzinsen, weshalb sowohl die privaten als auch die gewerblichen Schuldner ihre Forderungen nicht mehr bedienen konnten. Zudem sanken die Löhne und Gehälter und die Arbeitslosenzahlen nahmen zu. In Folge der Kreppan lag das Land nicht nur wirtschaftlich am Boden. Die Wirtschafts- und Finanzkrise löste ein politisches Erdbeben aus. Die konservativ-liberale Regierung musste zurücktreten, es wurden Neuwahlen angesetzt und eine neue links-grüne Regierungskoalition übernahm zum ersten Mal in der Geschichte Islands die Regierungsverantwortung. Die Wirtschafts- und Finanzkrise und deren politischen und wirtschaftlichen Verwerfungen brachten ferner die Notwendigkeit mit sich, die Beziehungen Islands zur EU zu überdenken.

Die Zäsur der politischen Mehrheit im Parlament und der neuen Regierung, führte zu einem Wandel in den Beziehungen Islands zur EU. Die links-grüne Regierung beantragte 2009, getragen von einer breiten Zustimmung des Parlamentes und der Bevölkerung, die Mitgliedschaft in der EU. Bis dato war Island das einzige der fünf nordischen Länder, das noch keinen Antrag auf Mitgliedschaft in der EU eingereicht hatte.<sup>2</sup> Durch den Schutz und die Solidarität der europäischen Gemeinschaft erhoffte man sich die Auswirkungen der internationalen Wirtschafts- und Finanzkrise und die selbst verschuldeten Folgen für das Land abwehren bzw. abmildern zu können. Es stellt sich hierbei die Frage, ob und inwieweit die Wirtschafts- und Finanzkrise nur zu einer kurzfristigen Neupositionierung der Außenpolitik Islands geführt, oder ob sich die isländische Haltung gegenüber der EU langfristig verändert hat.

Der isländische Antrag war ein Novum. In einer solchen Schnelligkeit hatte bislang kein Land seine Europapolitik so fundamental geändert. Island zeichnete stets ein vergleichsweise distanzierteres inneres Verhältnis zum europäischen Integrationsprozess aus, obgleich das Land in vielen Politikbereichen an ihm partizipiert. So offen und deutlich traten bei keinem früheren Beitrittskandidaten die wirtschaftlichen Motive für einen EU-Beitritt so klar zu Tage wie im Falle Islands. Unbeschadet der Beteuerungen der isländischen

---

1 Das Lehrbuchbeispiel hierfür ist die Teilnahmen Islands am Schengen-Abkommen, das Island vollumfänglich ratifiziert hat. Hingegen haben sich Großbritannien und Irland ein opt-out von Schengen vorbehalten und nehmen nur in einigen ausgewählten Teilbereichen des Schengener Informationssystem (SIS) teil.

2 Vgl. ÞÓRHALLSSON, Baldur: Approaching the question. Domestic background and conceptual framework, in: ÞÓRHALLSSON, Baldur (Hrsg.): Iceland and European Integration. On the edge (Europe and the nation state, Bd. 4), London und New York 2004, S. 1–49, S. 2.

### *Der wissenschaftliche Bezugsrahmen und die Fragestellung*

Politiker war jedem Beobachter der isländischen Europapolitik klar, dass der Antrag auf Mitgliedschaft aus rein ökonomischen Erwägungen gestellt worden war. Um die Brücke zu Europa und zur EU zu schlagen, bezogen sich die Isländer mit einem Male auf historische, kulturelle, politische und wirtschaftliche Referenzen und auf gemeinsame Wurzeln, die sie all die Jahre zuvor als Begründung für die Eigenständigkeit der Insel vom Kontinent bemühten.

Alles in allem führte die politische und wirtschaftliche Krise dazu, dass Island den Schutz der EU suchte, um die ökonomischen Herausforderungen der Kreppan bewältigen zu können. Island beantragte ausschließlich aus einer akuten wirtschaftlichen Notlage und nicht aus politischer Überzeugung die Mitgliedschaft in der EU. Man erhoffte sich durch einen Beitritt und die Einführung des Euros, die wirtschaftliche Krise zu überwinden und den drohenden Staatsbankrott abzuwenden. Da die EU allerdings im Zuge einer eigenen Wirtschafts- und Finanzkrise, dem drohenden Kollaps einiger (süd-)europäischer Volkswirtschaften, der irischen und v. a. der griechischen, später wegen der Migrationskrise und des Brexits, selbst vor großen politischen, wirtschaftlichen und institutionellen Herausforderungen stand bzw. steht, wurden die Beitrittsverhandlungen zwischen Island und der EU weitgehend technisch und pragmatisch geführt.

Zwischenzeitlich debattierten die Isländer über die Ursachen und Folgen der Krise für das politische System, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die wirtschaftliche Zukunft des Landes. Für viele in- und externe Beobachter überraschend, überwand Island die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise in den vergangenen Jahren weitaus schneller als erwartet. Die links-grüne Mehrheit im Parlament ging 2013 verloren und die traditionell EU-skeptische konservative-liberale Koalition zwischen Unabhängigkeitspartei und Fortschrittspartei stellte – wie all die Jahre zuvor – die neue Regierung.

Nach dem erneuten politischen Stimmungsumschwung und den anhaltend guten Wirtschaftszahlen gewann das Lager der EU-Skeptiker die Mehrheit zurück. Die alten Vorbehalte gegen die EU wurden aufs Neue hervorgebracht. Island habe auch ohne EU-Mitgliedschaft die Krise überwunden und selbstständig die Folgen für die Wirtschaft und Finanzen des Landes bewältigt. Nachdem die Unabhängigkeits- und die Fortschrittspartei die Beitrittsverhandlungen 2014 de facto eingestellt hatten, zog die neue Regierungskoalition im März 2015 den Antrag auf Mitgliedschaft in der EU förmlich zurück. Dies geschah trotz der Ankündigung, ein Referendum über die Weiterführung der Verhandlungen abhalten zu wollen. Nach einer Reihe politischer Skandale um mögliche Korruption, Insidergeschäfte, Nepotismus, mangelhafter Kommunikation und Entfremdung vom Bürger, kam es zu zwei Neuwahlen und zu einem neuen Regierungsbündnis zwischen drei links-(mitte-)rechts-Parteien, die in einem partei- und politische Lager übergreifenden Schulterchluss eine Mitgliedschaft Islands in der EU ablehnen.<sup>3</sup>

---

3 Stand: 2017

## *Der wissenschaftliche Bezugsrahmen und die Fragestellung*

### *Zielsetzung, Fragestellung und Methodik*

Das Forschungsvorhaben, mit dem die Beziehung zwischen der EU und Island im Licht der (gescheiterten) Beitrittsverhandlungen dargestellt und analysiert wird, verfolgt zwei Ziele:

#### Zielsetzung

- Mithilfe der Darstellung sollen Erkenntnisse gewonnen werden, aus denen sich die Herausforderungen und Perspektiven für die EU und Island im Hinblick auf eine Mitgliedschaft des nordischen Landes in der EU ableiten und übergreifende Tendenzen und Handlungsmuster sowohl für die EU als auch Island abzeichnen lassen. Hierbei sollen die spezifischen Interessen der EU im Nordatlantik sowie die politischen und wirtschaftlichen Ursachen des isländischen Beitrittsesuchs dargelegt werden. Es stehen die Perzeption des Aufnahmesuchs in Island und der EU sowie die Debatte um europäische Solidarität oder bloßen Zweckpragmatismus einer EU-Mitgliedschaft im Vordergrund der Untersuchung.
- Die Arbeit soll einen Beitrag zur Eruiierung von Bestimmungsgrößen leisten, die nicht nur die Integrationsfähigkeit und Willigkeit Islands zur Mitgliedschaft im europäischen Integrationsprozess, sondern auch die Aufnahmefähigkeit und -bereitschaft der Europäischen Union aufzeigen. Neben dem zeithistorischen Kontext des europäischen Integrationsprozesses und der Geschichte Islands, bilden die politische Kultur und das politische System die Determinanten isländischer Europapolitik und sind Grundlage der Untersuchung. Hieran schließt sich die Frage an, wie im Zuge neuer politischer und wirtschaftlichen Herausforderungen für Island und die EU im Zeitalter der Globalisierung das Spannungsfeld von Erweiterung, Vertiefung und Identität der Europäischen Union bewältigt werden kann. Es sollen Indikatoren aufgestellt werden, um Wandlungsmuster und Transformationsprozesse bzw. Kennzeichen der Kontinuität der äußeren Beziehungen sowohl Islands als auch der EU zu identifizieren und zu bewerten.

#### Fragestellung

Als Leitlinien wurden folgende Themen gesetzt.

#### Innere Dimension

- Gründungsmythos, nationale Identität, politische Autonomie und staatliche Souveränität im europäischen Kontext

### *Der wissenschaftliche Bezugsrahmen und die Fragestellung*

- Politischer Begründungszusammenhang und ökonomische «Begleitmusik» des isländischen Beitrittsgesuchs
- Demokratische Legitimation, Rezeption der Bürger, innerisländische Debatte
- Kulturelle und politische Verortung Islands in Europa aus eigener Perzeption
- Erwartungen und Perspektiven für Island durch die EU-Mitgliedschaft
- Einbettung des EU-Beitritts in die innenpolitische Diskussion

### Äußere Dimension

- Grundkonstanten isländischer Außen- und Sicherheits- sowie internationaler Handels- und Wirtschaftspolitik
- Politische und wirtschaftliche Herausforderungen für die EU und Island im Zeitalter des globalen Wandels
- Engagement und institutionelle Verflechtung in multilateralen Kooperationsforen
- Perzeption des Beitrittsgesuchs in der EU und Island – Zweckpragmatismus oder Solidarität?
- Chancen und Risiken einer isländischen Mitgliedschaft für die EU
- Außen- und sicherheitspolitische Dimension einer isländischen EU-Mitgliedschaft in Nordeuropa und dem nördlichem Atlantik (insbesondere der Arktis)
- Island, die nordischen Länder und die EU
- Nationalstaatliche Interessen Islands und die europäische Idee

### Beitrittsverfahren

- Erwartungen Islands an die EU
- Geltung und Rang Islands als EU-Mitgliedsland
- Meinungsbild isländischer Politiker (Parteien, Regierung, Präsident etc.) und zivilgesellschaftlicher Kräfte (Gewerkschaften, Arbeitgeber, Verbände)<sup>4</sup>
- Positionen der Organe und Institutionen der EU (Kommission, Rat, Europäischer Rat, Europäisches Parlament)
- Hürden und Hindernisse im Beitrittsprozess (Fischerei, Landwirtschaft, IceSave etc.)
- „Stolpersteine“ im Beitrittsverfahren – Referendum, strittige Policy-Felder (s. o.)
- Chronologie der Beitrittsverhandlungen (Screening | Negotiation)

Die Arbeit gliedert sich in die beiden TEILE I *Grundlegung – Determinanten und Entwicklungslinien isländischer Geschichte im europäischen Kontext* und II *Island und die europäische Integration*. Beide Teile sind so konzipiert, dass sie im Wesentlichen unabhängig voneinander gelesen werden können, auch wenn sie sich gegenseitig ergänzen und aufeinander Bezug nehmen. Auf diejenigen Ausführungen beider Teile, die für das

---

4 Die Position der Staatskirche Islands (isl. «Íslenska þjóðkirkjan») zur Beziehung Islands zur EU wird nicht untersucht.

## *Der wissenschaftliche Bezugsrahmen und die Fragestellung*

Verständnis des jeweilig anderen Teils unverzichtbar sind, wird durch Verweise Bezug genommen. Im ersten TEIL *Grundlegung – Determinanten und Entwicklungslinien isländischer Geschichte im europäischen Kontext* wird aus einer kulturanthropologischen und -hermeneutischen Perspektive die Identitätskonstruktion Islands im Kontext des individuellen Selbstbildes seiner Bewohner, ihrer Verortung im historischen Reifeprozess und zeitgeschichtlichen Kontext Europas sowie die geschichtliche Einbindung Islands in den (kontinental-)europäischen Kulturraum aufgezeigt. Anhand der Entwicklungslinien und Grundkonstanten der isländischen National-, Politik-, Sozial-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte, v. a. durch die Untersuchung der politischen Geschichte Islands, wird die innerisländische Debatte über die nationale bzw. kulturelle Identität, politische Autonomie und staatliche Souveränität und letztendlich auch über die demokratische Legitimation einer EU-Mitgliedschaft in Gänze verständlich.

In einem ersten Untersuchungsschritt werden die geographischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Charakteristika Islands untersucht. Die Kultur, das soziale Gefüge und die politische und ökonomische Interaktion eines Staates bestimmen die räumliche Identität seiner Bewohner. Im KAPITEL 1 *Naturraum und Klima* auf Seite 51 bis 55 wird konzipiert der Naturraum und das Klima Islands beschrieben. Wenngleich die Bestimmungsfaktoren für die (räumliche) Identität im Allgemeinen keineswegs unerschütterlich und unveränderlich sind, wirkt die geographische Einheit, die sich in Island als Insel in der äußeren Peripherie und Isolation des Nordatlantik zu erkennen gibt, durch ihre physische Eigentümlichkeit im besonderen Maße auf das politische, wirtschaftliche, soziale System und die Ethnizität Islands aus.

Im KAPITEL 2 *Historische Bezüge der kulturellen und politischen Verortung Islands in Europa* auf Seite 57 bis 178 zeigt die Untersuchung auf, wie die isländische Gesellschaft aufgrund ihrer peripheren Lage über Jahrhunderte einerseits ihre spezifischen kulturellen und sozialen Eigenarten herausbilden und bewahren konnte, andererseits aber auch den großen Wegmarken der gesellschaftlichen und kulturellen Geschichte Europas gefolgt ist. Es wird skizziert, inwieweit das romantisierte Bild eines isolierten und abgeschiedenen Landes, das mit seinen großen Nachbarn um Selbstbestimmung, Souveränität und Unabhängigkeit und der Wahrung seines nationalen Erbes und Kultur rang und die bis heute einen wichtigen Raum in der außen- und europapolitischen Diskussion einnehmen, entstanden ist. Diese Darstellung beruht auf der Annahme, dass es historisch betrachtet niemals zu einem Bruch in der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung Islands und Europa kam, derzufolge das isländische Selbstverständnis und die Idee des europäischen Integrationsprozesses unverrückbar gegenüberstünden. Dies zeigt insbesondere die Darstellung des Christianisierungsprozesses und der Entwicklung der Staatskirche, die für den religiösen, kulturellen und gesellschaftlichen Austausch Islands mit Europa entscheidend waren und einen großen Einfluss auf die Herausbildung und Entwicklung einer eigenständigen isländischen Sprache, die Bewahrung des kulturellen Schrifterbes in Bibliotheken sowie die Bildung und Wissenschaft in den Klosterschulen hatten.

Im KAPITEL 3 *Wirtschaftsgeschichte* auf Seite 181 bis 223 werden die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen Islands herausgearbeitet, die stets ein wichtiger Einflussfaktor in der Ausgestaltung der isländisch-europäischen Beziehungen waren. Im besonderen Maße ist hierbei das KAPITEL B. *Bedeutung und Schutz des Fischereisektors* auf Seite 183 bis 207 relevant, da der Fischereisektor nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen, sondern v. a. auch

### *Der wissenschaftliche Bezugsrahmen und die Fragestellung*

aufgrund der besonderen Geltung der Fischerei für die nationale Identität der Isländer von besonders hohem Belang für das Verhältnis zwischen Island und der EU ist und auch bei den Beitrittsverhandlungen einen großen Stolperstein darstellte.

Im darauffolgenden KAPITEL 4 *Island in Europa und der Welt* auf Seite 225 bis 323 wird Islands Rolle in der internationalen Politik beleuchtet und als letztes KAPITEL des ersten Teils – mit vielen gleichlaufenden, verflochtenen oder multilateralisierten Entwicklungen in den Mitgliedstaaten der EU – der Bogen zum zweiten TEIL *Island und die europäische Integration* geschlagen. Durch die Auswertung der Grundkonstanten isländischer Außen- und Sicherheitspolitik sowie internationaler Handels- und Wirtschaftspolitik, lässt sich die isländische Haltung gegenüber dem europäischen Integrationsprozess besser einordnen. Hierzu werden die Determinanten der isländischen Außen- und Sicherheitspolitik der vergangenen Jahrzehnte beschrieben. Der Untersuchungsrahmen reicht bis zur Phase der strategischen Rolle Islands im Zweiten Weltkrieg, dem Kampf für die Unabhängigkeit von Dänemark, dem bilateralen Bündnis mit den USA und der Einbindung Islands in die nordatlantische Verteidigungsbündnis zurück. Mit historischen und wechselseitigen Bezügen auf politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklungen im nordeuropäischen und -atlantischen Raum werden historische Konfliktlinien im Hohen Norden und deren Einfluss auf die gegenwärtigen Herausforderungen für die isländische Sicherheitspolitik beleuchtet.

Im zweiten TEIL *Island und die europäische Integration*, dem eigentlichen Schwerpunkt dieser Arbeit, stehen die europäisch-isländischen Beziehungen im Fokus der Untersuchung. Im ersten KAPITEL 1 *Die isländisch-europäischen Beziehungen bis zum Beitrittsgesuch 2009* auf Seite 51 bis 131 wird die bisherige Einbindung Islands in den europäischen Integrationsprozess<sup>5</sup> nachgezeichnet. Dabei wird im KAPITEL A. *Die intraregionalen Interessen und Beziehungen der EU* auf Seite 51 bis 69, insb. im KAPITEL II. *Der Nordatlantik und die sicherheitspolitischen und wirtschaftlichen Interessen der EU* auf Seite 60 bis 69, ein Blick auf die «Nordische Dimension» und die europäische Sicherheitspolitik im Nordatlantik geworfen und mit dem im TEIL I *Grundlegung – Determinanten und Entwicklungslinien isländischer Geschichte im europäischen Kontext* KAPITEL II. *Die Arktis und isländische Sicherheits- und Wirtschaftsinteressen. Exkurs* auf Seite 282 bis 312 breit aufgefächerten Exkurs zusammengeführt. Im KAPITEL B. *Die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen und Interessen der EU zu Island* auf Seite 69 bis 99 werden die Interessen der EU im Bereich der Energie- und Rohstoffpolitik, Wirtschafts- und Handelspolitik im Nordatlantik dargestellt. Da drei der fünf nordischen Länder selbst Mitglieder der Europäischen Union und Island sowie Norwegen Teil des Europäischer Wirtschaftsraum (EWR) sind, verläuft die wirtschaftliche Zusammenarbeit der EU und den Ländern Skandinaviens weitgehend kongruent und konfliktfrei. Bei anderen Themen der europäischen Zusammenarbeit – z. B. in der Wissenschafts- und Bildungspolitik oder der Kooperation im Sozial- und Kulturbereich – nimmt Island mit gleichen Rechten und Pflichten am europäischen Integrationsprozess teil. Allerdings bestehen bei bestimmten Themenfeldern, wie z. B. der Fischereipolitik, seit jeher – zum Teil diametrale – Gegensätze zwischen den Vorstellungen und Maßnahmen der EU und Islands. Offensichtlich wurde

5 Wenn nicht gesondert darauf hingewiesen wird, bezieht sich die Formulierung „europäischer Integrationsprozess“ auf die EU oder ihre Vorgängerinstitutionen.

## *Der wissenschaftliche Bezugsrahmen und die Fragestellung*

dies in der Vergangenheit v. a. in den sog. «Kabeljaukriegen» zwischen Island, Großbritannien und Deutschland und gegenwärtig in der Kontroverse um die Makrelenfanggründe und -quoten. Neben umwelt- und wirtschaftspolitischen Überzeugungen, tangiert der Streit um die Fischerei- und Meerespolitik auch das nationale Selbstverständnis der Isländer, für die die Kontrolle über die Fischerei ein basales Merkmal der Souveränität und Unabhängigkeit ihrer Nation ist. Neben den Kategorien der nationalen Identität, politischen Autonomie und staatlichen Souveränität, die das grundsätzliche Verhältnis von Nationalstaat und (Nicht-)Integration in eine transnationale politische Wertegemeinschaft tangieren, sind dies die bestimmenden Faktoren der isländischen EU-Politik. Im KAPITEL III. *Europäische Fischereipolitik* auf Seite 80 bis 99 werden die europäischen Fischereiiinteressen und die Gemeinsame Fischereipolitik (GFP) in den Vergleich zu TEIL I KAPITEL B., der isländischen *Bedeutung und Schutz des Fischereisektors*, auf Seite 183 bis 207 gestellt.

Im KAPITEL 2 über die *Beitrittsverhandlungen Islands mit der Europäischen Union* auf Seite 133 bis 243 werden die Beweggründe des isländischen Antrags auf eine EU-Mitgliedschaft dargelegt, der Verlauf und die Ergebnisse der Beitrittsverhandlungen untersucht und die Beitrittsdebatte analysiert. Im KAPITEL A. *Die politische und ökonomische Krise Islands* auf Seite 133 bis 173 wird die wirtschaftliche und politische Krise im Vorfeld des Beitrittsantrages beleuchtet, die zum Rücktritt der Regierung, der Neuwahl und letztendlich zum Mitgliedsantrag geführt haben. Im KAPITEL B. *Antrag auf Mitgliedschaft und Beitrittsverhandlungen* auf Seite 173 bis 196 werden die Ereignisse des Beitrittsgesuchs nachgezeichnet und die Grundfrage der Beitrittsgespräche erläutert. Der *Beitrittsverzicht und derzeitige isländische Position zur EU* im KAPITEL C. auf Seite 196 bis 237 und die *Analyse und Bewertung der Beitrittsdebatte* im KAPITEL D. auf Seite 237 bis 243 schließen das KAPITEL 2 über die *Beitrittsverhandlungen Islands mit der Europäischen Union*.

Im letzten KAPITEL 3 *Island im Spannungsfeld von Erweiterung, Vertiefung und Identität der Europäischen Union* auf Seite 245 bis 307 werden das KAPITEL 4 *Island in Europa und der Welt* aus TEIL I und die KAPITEL 1 *Die isländisch-europäischen Beziehungen bis zum Beitrittsgesuch 2009* sowie KAPITEL 2 *Beitrittsverhandlungen Islands mit der Europäischen Union* aus TEIL II analytisch zusammengeführt und die isländische EU-Politik im Spannungsfeld von Erweiterung, Vertiefung und Identität der Europäischen Union untersucht. Dabei werden die isländischen Interessen und die Idee des europäischen Integrationsprozesses gegenübergestellt. Im KAPITEL A. *Die Integration Europas im zeithistorischen Kontext und aktuelle Entwicklungen* auf Seite 245 bis 284 wird in einer konzisen und prägnanten Darstellung zunächst im KAPITEL I. der *Gründungsmythos und das gewachsene Selbstverständnis Europas* auf Seite 245 bis 245 und im KAPITEL II. die *Politische Dimensionen der graduellen Erweiterung der EU und Nordeuropas* auf Seite 247 bis 247 herausgearbeitet. Die graduelle Erweiterung Europas, der Wandel der Dimensionen des europäischen Integrationsprojektes und des politischen Begründungszusammenhangs im Zeitalter der Globalisierung wird vor den gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Herausforderungen der EU beleuchtet. Daher wird im KAPITEL III. ein ausführlicher Blick auf *Die wirtschaftliche Malaise der EU und der Blick in die Zukunft. Wendepunkt zu mehr Europa* auf Seite 256 bis 256 geworfen. Im KAPITEL B. *Determinanten der isländischen Europapolitik* auf Seite 284 bis 294 werden die an

### *Der wissenschaftliche Bezugsrahmen und die Fragestellung*

verschiedenen Stellen dieser Arbeit angeführten Erläuterungen zu den politischen und normativen Handlungsmotivationen isländischer Europapolitik verdichtet dargestellt. Im KAPITEL C. *Island und die Europäische Union* auf Seite 295 bis 307 wird die Rezeption des isländischen Beitrittsgesuchs untersucht. Kritisch betrachtet wird v. a. der isländische Diskurs über die Chancen und Risiken der europäischen Integration und die Beweggründe für den isländischen Beitrittsantrag. Es werden insbesondere der Gegensatz zwischen der traditionellen Skepsis gegenüber einer Vollmitgliedschaft in der EU und die Motive für den Beitrittsantrag – als unmittelbare Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise – aufgezeigt. Der Verfasser dieser Arbeit vertritt die Ansicht, dass der Anreiz Islands Mitglied der EU zu werden, alleinig aus der Krisenerfahrung resultierte. Steht die isländische EU-Politik in der Kontinuität der äußeren Beziehungen Islands? Wie wirken endogene und exogene Krisen auf die Erweiterungspolitik der EU? Wie lassen sich die nationalstaatlichen Interessen Islands und die europäische Idee in Einklang bringen? Wird das isländische Beitrittsgesuch nur als Ergebnis einer rational ökonomischen Entscheidung der politischen Eliten wahrgenommen? Wie rezipiert die EU die Identitätskonstruktion Islands im Kontext der EU-Debatte innerhalb der isländischen Eliten und der Bevölkerung? Welche Kriterien bestimmen die Haltung der EU gegenüber der isländischen EU-Politik? Als letztes werden im KAPITEL II. *Resümee und Ausblick* auf Seite 299 bis 307 die isländisch-europäischen Beziehungen im Spannungsfeld der Erweiterung, Vertiefung und Identität der Europäischen Union zusammengeführt.

Auf die beiden inhaltlichen Teile dieser Arbeit folgt ein kurzer Anhang mit einer Übersicht über den *acquis communautaire* und die chronologische Zusammenfassung der Ergebnisse des Screenings- und Verhandlungsprozesses bei den Beitrittsverhandlungen zwischen Island und der EU. An den Anhang schließt sich ein umfangreiches Literaturverzeichnis und ein ausführlicher und mehrgliedriger Registerapparat an, der die Erschließung und Benutzung erleichtert und der besseren Orientierung dient.

Der erste TEIL I *Grundlegung – Determinanten und Entwicklungslinien isländischer Geschichte im europäischen Kontext* ist unter [www.nomos-shop.de/isbn/978-3-8487-8350-2](http://www.nomos-shop.de/isbn/978-3-8487-8350-2) zum freien Download verfügbar.

### *Forschungsstand und Literaturlage*

Zu Beginn des Forschungsvorhabens wurde ein umfassendes Literaturverzeichnis erstellt, das beständig erweitert wurde. Es wurden verschiedene deutsch-, englisch- und isländischsprachige Universitäts- und Landesbibliothekskataloge (u. a. Bonnus, Library-Search Cambridge, Ggnir) sowie Metakataloge wie DigiBib, Skemman, DNB, GVK, KVK, Regesta, VifaNord, Library of Congress und Zeitschriftenkataloge wie ZDB, EZB, DDB, Econis, DigiZeitschriften und JSTOR gesichtet. Daneben wurden (elektronische) Datenbanken, Bibliographien und Lexika aus der Politik- und Europawissenschaft und Skandinavistik in die Literatursuche einbezogen. Als Kriterien wurden folgende Lemmata in verschiedenen Kombinationen und Variationen (deutsch | isländisch | englisch), Perspektiven (Island | EU | Nordische Länder) und Kategorien (Empirie | Theorie) herangezogen.

## *Der wissenschaftliche Bezugsrahmen und die Fragestellung*

- Geschichte und Kultur (insb. Besiedelung, Staatlichkeit, Kolonialismus, Nationalismus, Unabhängigkeit, Souveränität, Identität, Literatur und Sprache, Religion und Christentum, Nationalmythen und kulturelles Gedächtnis)
- Politisches System (Regierungs- und Rechtssystem, Parlamentarismus, Demokratie und Bürgerbeteiligung, Parteiensystem, Interessengruppen)
- Außen-, und Sicherheitspolitik (Bündnis- und Verteidigungspolitik, Isländisch-amerikanische Beziehungen, NATO, Arktis, Territorialpolitik, Nordischer Rat)
- Wirtschaft und Gesellschaft (Volkswirtschaftliche Entwicklung, Wirtschafts-, Währungs- und Finanzpolitik, Kreppan | Krise, Fischerei-, Energie- und Rohstoffpolitik)
- Europa- und EU-Politik (Integrationserfahrung und -beteiligung, EU-Skeptizismus, nordische Länder, Erweiterungspolitik, Wirtschafts- und Finanzkrise)

Die Sucheinträge wurden in einer Literaturliteraturdatenbank indiziert, berichtigt, systematisiert und verschlagwortet, u. a. auch mit dem Index „ULBBonn“ mit Angaben der ULB Signatur. Das Literaturverzeichnis umfasst mehr als 3400 Einträge, wovon etwa 985 Primärliteratur (Gesetze, Verträge, öffentliche Informationen, Äußerungen und Beschlüsse) sind. Zur Analyse wurden neben der Sekundärliteratur insbesondere Primärliteratur isländischer Regierungsstellen und Institutionen der EU herangezogen, die das Fundament dieser Arbeit bilden. Des Weiteren wurden mehr als 2300 Einträge zur Sekundärliteratur (Monographien | ca. 620 Sammelbände bzw. -einträge | 80/300, Zeitschriftenartikel | ca. 300, Lexika, Bilder) erfasst.<sup>6</sup> Es wurden von mehr als 1199 Literatureinträgen eine entsprechende elektronische Fassung (Monographie, Sammelband und/oder -eintrag, Inhaltsverzeichnis) zusammengetragen und mit den Literatureinträgen synchronisiert. Dadurch kann die Literaturdatenbank nicht nur mit den gängigen Suchindizes (z. B. Schlagworten, Autoren, Jahr) durchsucht, sondern der jeweilige Eintrag auch mühelos aufgerufen werden. Das Literaturverzeichnis kann als gängiges Dateiformat mit Literaturprogrammen wie JabRef, Citavi und Endnote genutzt und mit gängigen Schreibprogrammen wie Microsoft Word, Open- bzw. Libreoffice und L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X weiterverarbeitet werden. Des Weiteren wurden fast 100 Bücher auf Vorschlag des Verfassers von der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn angeschafft.

Besonders hilfreich war auch die Landes- und Universitätsbibliothek Islands (isl. «Landsbókasafn Íslands – Háskólabókasafn»). Ein Gutteil der verwendeten Primär- und Sekundärliteratur zur isländischen Geschichte, sowohl Monographien als auch Zeitschriften, waren als digitalisierte Ausgabe auf [www.baekur.is](http://www.baekur.is) und [www.timarit.is](http://www.timarit.is) verfügbar. Während eines vierwöchigen Forschungsaufenthaltes in Reykjavík konnten die ausschließlich gedruckten Präsenzbestände eingesehen werden.

Die Forschung und die Literaturlage zur Geschichte, Integrationstheorien, Außen- und Sicherheitspolitik der EU ist schier unerschöpflich. Der europäische Integrationsprozess

---

6 Diese Arbeit begreift alle Verträge, amtliche Veröffentlichungen sowie Studien, Strategiepapiere, Darstellungen der handelnden Organisationen und Personen als Primärliteratur, während als Sekundärliteratur die Publikationen von Forschungsinstituten, die sich durch eine weitgehende wissenschaftliche Unabhängigkeit auszeichnen, eingestuft werden.

### Der wissenschaftliche Bezugsrahmen und die Fragestellung

ist wohl eines der am meist analysierten Themenfelder der Politik- und Europawissenschaften. Es sei an dieser Stelle ausschließlich als Überblick folgende Literatur anempfohlen: LOTH 1996: *Der Weg nach Europa*, LOTH 2014: *Europas Einigung*, BRUNN 2009: *Die Europäische Einigung von 1945 bis heute*, DINAN: *An Introduction to European Integration*, MÜLLER-BRANDECK-BOCQUET/RÜGER 2015: *Die Außenpolitik der EU*, TELÓ 2009: *Die internationale Dimension der europäischen Identität*, THEISEN 2006: *Die Grenzen Europas*, KÜHNHARDT 2009: *Crises in European Integration*, ROSAMOND 2000: *Theories of European Integration*, HAAS 2004: *The Uniting of Europe (Erstausgabe: 1958)* und MORAVCSIK 1998: *The Choice for Europe*.

Zur Literatur mit explizitem Bezug zu Island seien folgende Werke anempfohlen, wovon die meisten Überblicksdarstellungen sind und über mehrere Geschichtsepochen von der Besiedelungsgeschichte Islands bis in die Neuzeit und zum Teil auch der Gegenwart reichen. Zum Gesamtüberblick über die isländische Geschichte: KARLSSON 2000: *The history of Iceland*, KARLSSON 2000: *Iceland's 1100 years*, die vierbändige Reihe MATTHÍASSON 1984–86: *Íslenzkir sögustaðir*, HJÁLMARSSON 2012: *Geschichte Islands*, JÓHANNESSON 2013: *The History of Iceland*.<sup>7</sup>

Zur Besiedlungsgeschichte, Gründung des Alpings, Rechts- und Sozialstruktur, Christianisierung v. a. MATTHÍASSON 1982: *Landið og landnáma*, SCHROETER 1994: *Entstehung einer Gesellschaft*, BAGGE 2014: *Cross and scepter*, PÁLSSON/EDWARDS 1972: *Landnámabók* und vor allem das Œuvre des großen Nordisten, Rechtshistoriker und Philologen und Freund Islands KONRAD MAURER<sup>8</sup> – einer der bedeutsamsten Kenner der nordischen Geschichte und einer der Gründungsväter der nordischen Philologie bzw. Skandinavistik in Deutschland – dessen Einfluss auf die Geschichtserzählung Islands, insbesondere auch auf die isländischen Historiker selbst, unverkennbar ist und dessen Darstellung der isländischen Geschichte auch einer modernen kritischen Betrachtung standhält: MAURER 1909: *Das Staatsrecht des isländischen Freistaats*, MAURER 1880: *Zur politischen Geschichte Islands*, MAURER 1852: *Die Entstehung des isländischen Staates und seiner Verfassung*.

Zur mittelalterlichen Geschichte und Kirchengeschichte Islands v. a. BYOCK 1993: *Medieval Iceland*, MAURER 1855/1856: *Die Bekehrung des norwegischen Stammes zum Christenthume*, KUHN 1971: *Das alte Island*, BAETKE 1967: *Islands Besiedlung und älteste Geschichte*, JÓHANNESSON 1956: 1262–1550, ÞORLÁKSSON 2003: *Frá kirkjuvaldi til ríkisvalds*.

Zum isländischen Nationalismus, Unabhängigkeitskampf und dem Weg in die nationale Selbstbestimmung v. a. ARNÓRSSON 1949: *Alþingi og Frelsiárátta*, RAGNARSSON 1959: *Entstehung und Entwicklung des Nationalbewußtseins in Island*, HÁLFDANARSSON 1997: *Þjóð og minningar*, HÁLFDANARSSON 2012: *Icelandic Modernity and the Role of Nationalism*, HÁLFDANARSSON 2001: *Íslenska þjóðríkið*, HERMANSSON 2005: *Icelandic Nationalism*.

---

7 Varia: Der Verfasser des letzten Werkes wurde 2016 ins isländische Präsidentenamt gewählt.

8 Vgl. BIRÓ, Harmen: Konrad Maurers Islandreise im Jahre 1858. Landnahme und Aufgabe, Tübingen 2011.

## Der wissenschaftliche Bezugsrahmen und die Fragestellung

Zur Verortung Islands in den internationalen Beziehungen, zur isländischen Außen- und Sicherheitspolitik v. a. WHITEHEAD 2000: *Die Außenpolitik Islands 1946–1956*, KATZENSTEIN 1985: *Small States*, INGIMUNDARSON 1999: *The Struggle for Western Integration*, BERGMANN 2007: *Opið land*, INGIMUNDARSON 2011: *The Rebellious Ally*.

Zur isländischen Europapolitik v. a. MAGNÚSSON 1989: *Evrópubandalagið*, ÞÓRHALLSSON 2004: *Iceland and European Integration* und zu den isländisch-europäischen Beziehungen KRISTINSSON 1987: *Ísland og Evrópubandalagið*, KRISTINSSON 1990: *Evrópus- tefnan*, ARNÓRSSON 2009: *Inni eða úti?*, BERGMANN 2003: *Evrópusamruninn og Ísland*, der Sammelband von ÞÓRHALLSSON 2004: *Iceland. The reluctant member of Europe*, BERGMANN 2009: *Áhrif þjóðernishugmynda á Evrópustefnu íslenskra stjórnvalda*

Zur Geschichte der nordischen Länder, insbesondere deren Haltung zur europäischen Einigung und deren Beziehungen zur EU und zu den europäisch-nordischen Beziehungen bei AALTO 2006: *European Union and the Making of a Wider Northern Europe*, MILJAN 1977: *The Reluctant Europeans*, INGEBRITSEN 2005: *The nordic states and European unity*, GSTÖHL 2002: *Reluctant Europeans*.

Über den Zusammenbruch des isländischen Finanz- und Bankensektors und die wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Folgen BERGMANN 2014: *Iceland and the International Financial Crisis*, DURRENBERGER/PALSSON 2015: *Gambling Debt. Iceland's Rise and Fall in the Global Economy*, INGIMUNDARSON/URFALINO/ERLINGSÐÓTTIR 2016: *Iceland's Financial Crisis. The Politics of Blame, Protest, and Reconstruction*

Zur isländischen Fischereiwirtschaft und deren Einfluss auf die Beziehungen Islands zur EU v. a. HAUSSON 2002: *Gert út frá Brussel?*

## Expertengespräche

Mit Fachleuten für die isländische Außen- und Europapolitik sowie der Erweiterungs- und Integrationspolitik der EU wurden Expertengespräche geführt.

## Parlament

- ÁRNI ÞÓR SIGURÐSSON, ehemaliger Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten des isländischen Parlamentes
- BJÖRN BJARNASON, ehemalige Abgeordneter, Minister für Justiz und Religion, EU-kritischer Publizist und Blogger<sup>9</sup>

---

9 [www.evropuvaktin.is](http://www.evropuvaktin.is)

## *Der wissenschaftliche Bezugsrahmen und die Fragestellung*

### Diplomatischer Corps

- THOMAS HERMANN MEISTER, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Reykjavík (2012–2015)
- TIMO SUMMA, Botschafter der Europäischen Union in Reykjavík (2009–2013)
- GUNNAR SNORRI GUNNARSSON, Botschafter Islands in Berlin (2010–2016)
- PER POULEN HANSEN, Botschafter Dänemarks in Berlin (2010–2015)
- SVEN ERIK SVEDMAN, Botschafter Norwegens in Berlin (2007–2014)

### Diplomatischer Bereich

- ANNA JÓHANNSDÓTTIR, ehemalige EU-Foreign Policy Adviser im Büro der Ministerpräsidentin JÓHANNA SIGURÐARDÓTTIR, Leiterin des EU-Referates im isländischen Außenministerium, Ständige Vertreterin Islands bei der NATO in Brüssel, Director Legal & Executive Affairs im isländischen Außenministerium
- AUBUNN ATLASON, ehemaliger Senior European Policy Advisor des isländischen Außenministers ÖSSUR SKARPHÉDINSSON, Botschafter Islands in Wien und Helsinki
- ARVID ENDERS, damaliger stellv. Leiter des Referats E06 und zuständiger Referent für die EU-Erweiterung des Auswärtigen Amtes in Berlin
- JOHAN KRAFFT, General Director for European Affairs EU-Koordinationssekretariat des schwedischen Premierministers in Stockholm

### Wissenschaft und Politikberatung

- BALDUR ÞÓRHALLSSON, Professor für Politikwissenschaften und Jean Monnet Chair in Europastudien an der Fakultät für Politikwissenschaften der Universität Islands
- MAXIMILIAN CONRAD, Assistant Professor in Europastudien an der Fakultät für Politikwissenschaften der Universität Islands
- EIRÍKUR BERGMANN, Professor für Politikwissenschaften und Direktor des Zentrums für Europastudien der Universität Bifrost
- BIRNA ÞÓRARINSDÓTTIR, ehemalige Leiterin, und GUÐBERGER RAGNAR ÆGISSON, Office Manager des EU-Informationsbüros *Evrópastofa*, in Reykjavík

### *Hinweise zur Darstellungsform, Typographie, Zitation und Verwendung isländischer Eigen-, Personennamen und Schriftzeichen*

Eine große Sorgfalt wurde auf die ästhetische und funktionale Gestaltung der Darstellungsform gelegt. Dabei wurden das Seitenformat, der Satzspiegel, die Gliederung der Seite und des Textes, die Platzierung von Bildern und Tabellen im Text, die Zeilenbreite, -abstand und -anzahl, die Schriftgröße und die Schriftauszeichnungen nach

## Der wissenschaftliche Bezugsrahmen und die Fragestellung

wichtigen typographischen Grundsätzen ausgerichtet. Die ist nicht nur von ästhetisch-funktionaler Bedeutung, sondern v. a. für die Lesbarkeit und Übersichtlichkeit wichtig. Zur leichteren Erschließung des Inhalts wurde innerhalb des Textes mit Zwischenüberschriften sowie Verweisungen auf (Unter-)KAPITEL und MARGINALIEN gearbeitet (siehe Abb. 1). Die MARGINALIEN dienen dadurch nicht nur der genaueren Erläuterung

Island und der europäische Forschungsraum    Island ist seit 1994 Mitglied des EWR (vgl. KAPITEL 1.3.3 *Islands Mitgliedschaft im Europäischen Wirtschaftsraum* auf Seite 326 bis 333). Der EWR ist, anders als sein Name zunächst konnotiert,

### Abbildung 1: Verweis

oder der Gliederung anstelle einer Abschnittsüberschrift, sie erleichtern als Randbemerkung auch den inhaltlichen Bezug auf bestimmte Textstellen. Innerhalb des Textes wurden Primärquellen, Vertragstexte, Konferenzen, Kapitelnamen bei Verweisungen und wenige besondere Hervorhebungen in *Kurrentschrift* sowie Personennamen in KAPITÄLCHEN gesetzt. Tabellen und Graphen wurden mit den Originaldaten selbst erstellt. Im Text werden isländische Fachtermini grundsätzlich im Original verwendet und in umgekehrten «Guillemets» gesetzt. Die deutsche Bezeichnungen folgen bei Erstnennung in Klammer und ebenso in umgekehrten Guillemets – Beispiel: Isl. «Landnám» (dt. «Landnahme»). In der Folge werden je nach stilistischer Wertung isländische Ausdrücke und ihre deutschen Entsprechungen äquivalent benutzt. Auch im Sachregister werden vorrangig die isländischen Definitionen gelistet und die deutschen Bezeichnungen als assoziative Verweise auf den primären Registereintrag geführt. Die Lebensdaten historischer Personen sind i. d. R. der sechsbändigen Bibliographie *Íslenzkar Æviskrár*<sup>10</sup> entnommen.

Landesbezirke, 38  
Landesverteidigung, 14  
Landnám, 14–16, 19, 22, 28,  
Landnámsmenn, 33  
Landnahme, siehe Landnám  
Landshöfðingi, 57, 58  
Landsrecht, 54  
Landuarnabolkr, siehe I  
11, 47

### Querverweis

Liegt eine isländische Primär- oder Sekundärquelle als deutsche oder englische Übersetzung vor, wird zugunsten der nicht des Isländisch mächtigen Leser die fremdsprachige Quelle bevorzugt. Dies gilt nicht, wenn die aktuelle Auflage nur im Isländischen vorliegt. Isländische Zitate werden grundsätzlich als eigene deutschsprachige Übersetzung im Fließtext wiedergegeben und als Beleg in einer Fußnote referenziert. Aus stilistischen Erwägungen heraus, kann dies entgegengesetzt erfolgen.

Isländische Personennamen werden sowohl in den Fußnoten als auch im Literaturverzeichnis immer in der isländischen Originalschreibweise zitiert, selbst wenn die Autoren in fremdsprachigen Editionen in einer angepassten Umschrift aufgeführt werden. Dies garantiert, dass verschiedensprachige Werke leichter ihrem Urheber zugeordnet werden können. Entgegen der isländischen Konvention werden im Literaturverzeichnis die Autoren nicht in alphabetischer Reihenfolge ihres Vornamens aufgelistet, sondern nach gängigen Zitiergepflogenheiten aufgeführt.

10 Siehe ÓLASON, Páll Eggert: *Íslenzkar æviskrár. Frá Landnámstímum til ársloka 1940*, Bd. 1, Reykjavík 1948–1952 und GUÐNASON, Jón: *Íslenzkar æviskrár. Frá Landnámstímum til ársloka 1940 –A Ö*, hrsg. v. KRISTJÁNSSON, Ólafur P., Bd. 6, Reykjavík 1976.

### Der wissenschaftliche Bezugsrahmen und die Fragestellung

Bei einigen isländischen Eigennamen, die dem Wortursprung nach differenziert werden müssten, wird die im internationalen Sprachgebrauch – meist auch von den isländischen Muttersprachlern – gebräuchliche Form verwendet. Das isländische Wort «Jökull» heißt übersetzt «Gletscher». Der isländische Vulkan Eyjafjöll ist nach seinem folgenreichen Ausbruch vor wenigen Jahren unter dem Namen Eyjafjallajökull weltweit berühmt geworden, wobei der Eyjafjallajökull im Grunde nach nur den Gletscher (isl. «Jökull») auf dem Vulkan Eyjafjöll bezeichnet.

Zur Aussprache des Isländischen sei hier beispielhaft aufgeführt:

Isländisch	IPA
verða	[ˈvɛrna]
það	[θa:θ] oder [θa:ð]
Landnám	[lan:t:nau:m]

Tabelle 1: Bsp. Aussprache des Isländischen

### Indexierung

Das Register | Index | Stichwortverzeichnis ist in ein Sach-, Personen- und Ortsregister unterteilt. Die Einträge des Sachregisters enthalten sowohl Schlagwörtern (Deskriptoren) als auch Stichworte (wörtliche Textstellen), die vom Verfasser nach eigener Wertung angelegt wurden. Grundsätzlich wurden alle Einträge in der Singular-Form in die Register aufgenommen, mit Ausnahme von Lemma die ausschließlich in der Pluralform stehen («Realien»), im allgemeinen Sprachgebrauch thematisch grundsätzlich in der Pluralform stehen («Sagas») oder die im Text, sowohl im Haupt- als auch im Untereintrag, nur in der Pluralform verwendet wurden («Kontinentalplatten»). Isländische Eigennamen werden auch dann in allen Registern in der Ursprungsform geführt, wenn sie in den Textstellen – mit entsprechender deutschen Erläuterung – regelmäßig im Original verwendet werden (Bsp.: Sjálfstæðisflokkur, dt. «Unabhängigkeitspartei»). In diesen Fällen wird im Register vom deutschen auf den isländischen Eintrag verwiesen (Bsp. 1: Unabhängigkeitspartei, siehe Sjálfstæðisflokkur | Bsp. 2: Besiedelung, siehe Landnám).

Einträge, die thematisch in einem engen Zusammenhang stehen, werden als Untereinträge einem Haupteintrag zugeordnet (Partei, Sjálfstæðisflokkur). Wiederum werden einige thematisch miteinander in Verbindung stehende Einträge im Register unterschieden, wenn sich durch die Unterscheidung ein klar zuordenbarer Zeitpunkt oder Themenbezug ergibt. Der Begriff «Forsætisráðherra» steht nach heutigem isländischen Verfassungsrecht für den Ministerpräsidenten als Vorsitzender eines Ministerkabinetts. Im allgemeinen Sprachge-

Besiedelung, *siehe* Landnám  
 Bevölkerung, 131, 169  
 Bezirksverfassung, 72  
 Bezirksversammlung, *siehe* Þing

*Querverweis fremdsprachiger  
 Terminus*

### *Der wissenschaftliche Bezugsrahmen und die Fragestellung*

brauch wird der Terminus oft auch für den Minister für isländische Angelegenheiten verwendet, der während der dänischen Herrschaft das einzige Ministeramt in Island führte. Der Terminus «Forsætisráðherra» wird im isländischen Verfassungsrecht erst seit 1915 – und so auch in den dazugehörigen Textstellen dieser Arbeit – verwendet. Zur Abgrenzung werden die Regierungschefs nach der Unabhängigkeit Islands in der deutschen Notation «Ministerpräsident Islands» verwendet und auch so indiziert (Bsp.: Forsætisráðherra Íslands, Jón Magnússon vs. Ministerpräsident Islands, Jóhanna Sigurðardóttir). In einigen Fällen werden dem thematischen Schwerpunkt folgend Personen als Untereintrag zwei verschiedenen Haupteinträgen zugeordnet (Heiliger Islands, Ísleifr Gissurarson; Bischöfe Islands, Ísleifr Gissurarson).

## **Teil II**

### **Island und die europäische Integration**

